

Deutsche Volkstänze

Heft 27 - Volkstänze von den nordfriesischen Inseln

Gesammelt und herausgegeben von Wilhelm Stahl

Erschienen im Bärenreiter-Verlag zu Kassel

Bärenreiter-Ausgabe Nr. 946

Vorwort

Bodenständige alte Volkskunst ist auf den nordfriesischen Inseln bedenklich im Schwinden begriffen. Das schöne, eigenartige Friesenhaus mit seinem Urväterhausrat weicht vielfach neuzeitlicher Allerweltsbauart und -einrichtung; die farbenprächtigen Volkstrachten findet man fast nur noch im Museum (Keitum auf Sylt); die friesische Sprache wird seit Jahrhunderten vom Hoch- und Plattdeutschen zurückgedrängt; um ihre Erhaltung und Pflege sind Behörden und Vereine ("Sölring Foriining") bemüht. Vom Festlande kamen schon früh deutsche Volkslieder und Volkstänze herüber und gewannen den einheimischen allmählich Boden ab. Die Sagen und Sprachdenkmäler sind seit fast hundert Jahren mit Eifer und Verständnis gesammelt und veröffentlicht worden; für die Volkstänze bildet das vorliegende Heft den ersten Versuch. Der Herausgeber hat sich seit 1925 wiederholt längere Zeit auf den Inseln aufgehalten und aus der bereits abgerissenen Überlieferung das noch Greifbare festzuhalten versucht. Wertvolle Hülfe leisteten ihm bei seinen Bemühungen: eine mehr als achtzigjährige Nichte Uwe Jens Lornsens, des "Vogts von Sylt", die Schwestern Therese und Louise Thaysen-Keitum, Meinert Hansen-Keitum, Frau Bertha Hinrichsen geb. Petersen-Alkersum, der frühere Kapitän Hinrich Rickmers-Oldsum, Frau Karoline Rickmers geb. Olufs-Oldsum, Musiker Karl Rickmers-Oldsum, Lehrer Nis Tholung-Oldsum, Musiker Paul Paulsen-Wyk. Sanitätsrat Dr. Karl Häberlein-Wyk machte mir bereitwilligst das in seinem Friesen-Museum aufbewahrte Material zugänglich, das der Hamburger Tanzlehrer Heinrich Schulz 1924 zusammenbrachte, vorwiegend nach Mitteilungen der 84jährigen Frau Ida Jensen geb. Breckling. Für weitere Förderung und sprachliche Hülfe bin ich zu Dank verpflichtet Studienrat Dr. Julius Tedsen-Flensburg, Lehrer H. Schmidt-Westerland, Hauptlehrer Boy Rickmers-Oldsum, Photograph Wilhelm Müller-Wyk.

Lübeck, Weihnachten 1935

Wilhelm Stahl

Bauer und Ritter

Föhr
Vorsänger

Langsam ♩. 75

Vorsänger

Chor

1. Ä Red - der träd ä Bai un ä Dans, ä Bai, ä Red - der ällik. Uk
1. Ein Rit - ter trat zum Bau - ern im Tanz, ein Bauer, ein Rit - ter sind gleich. Auch

Chor

jän stolt Fo - men träd'r jam nai, jä - reg und ä Dans, stolt än sü - wer - lik.
trat ein stol - zes Mädchen hin - zu, ho - hen Muts im Tanz, stolz und säu - ber - lich.

Bauer und Ritter

Föhr

Liedtext

1. Ä Redder träd ä Bai un ä Däns,
Ä Bai, ä Redder ällik
Uk jän stolt Fomen träd'r jam nai,
Järeg un ä Dans stolt än süwerlik.
2. Jo wiar uk well Breller do jannegste tri,
Ä Bai, ä Redder ällik.
Jo hed an Snaar än jü wiar bu,
Järeg un ä Dans, stolt an süwerlik.
3. Jü Snaar jü wrät jü Saster so siar.
Jü sad, dat jü Saster forspellet wiar.
4. Jo worp det Loot well trimal kregng,
Det soll die jongste Bruller well tu.
5. Die jongste Bruller sadelt ütj san Hingst
An räd well für sü Saster her Dör.
6. "Beest dü well kemmen, man Bruller allian?
Wedder wäl dä Meed of wäl dü Win?"
7. "Uk wal'k nian Meed, uk wal'k nian Win,
Ik san well kemmen tu Böddel auer di."
8. "Beest dü well kemmen tu Böddel auer mi,
So well wat ans ütj un Guardengung".
9. Di jongste Bruller halet ütj sin Sweert,
An haud jü Saster at Hood diar uf.
10. So manneng Bludsdröb üs'r san her sprung,
So manneng Wachslacht skall'r auer her bran.
11. Diar kam tri Düften flöggen witj
An halet jü Saster un't Hemmelrik.
12. Diar kam tri Düften rawensuart
An halet die Bruller un ä Hälenpurt.

Übersetzung:

1. Ein Ritter trat zum Bauern im Tanz,
Ein Bauer, ein Ritter sind gleich.
Auch trat ein stolzes Mädchen hinzu,
Hohen Muts im Tanz, stolz und Säuberlich.
2. Es waren auch wohl der Brüder drei
Ein Bauer, ein Ritter sind gleich.
Und eine böse Schwäg'rin dabei,
Hohen Muts im Tanz stolz und säuberlich.
3. Die Schwäg'rin quälte die Schwester so sehr,
Sie sagte daß die Schwester verspielt wär.
4. Sie warfen das Los wohl dreimal herum;
Das fiel dem jüngsten Bruder zu.
5. Der jüngste Bruder sattelt' sein Roß
Und ritt wohl vor der Schwester Tür.
6. "Bist du gekommen, mein Bruder, allein?
Willst Met du trinken oder Wein?"
7. "Ich will nicht Met, ich will nicht Wein,
Muß über dich ein Richter sein."

8. "Bist du gekommen zu richten über mich,
So wollen wir in den Garten gehn."
9. Der jüngste Bruder holte aus sein Schwert
Und schlug der Schwester das Haupt dort ab.
10. So mancher Tropfen Blut dort sprang,
So manches Wachlicht soll brennen über ihr.
11. Da kamen geflogen drei Täubchen weiß
Und holten die Schwester ins Himmelreich.
12. Da kamen drei Täubchen rabenschwarz
Und holten den Bruder zur Höllenpfort'.

Für die verlorengegangene Tanzausführung können Andeutungen entnommen werden aus den Angaben des Chronisten Neocorus über die alten ditmarscher Tänze, zu denen man Lieder sang, nicht nur heitere Tanzreime, sondern auch ernste Balladen und historische Lieder. Vorsänger und Chor waren dabei tätig. Alle faßten sich der Reihe nach an. Die Aufstellung in einer langen, von einem Vortänzer geführten Linie wird aber bei unserer Ballade weniger in Betracht kommen; geeigneter erscheinen zwei sich gegenüberstehende Reihen, Halbkreis oder geschlossener Kreis; der Vorsänger steht in der Mitte. Der Chor tritt während seines Gesanges 1 - 2 Schritte vor und wieder zurück; er kann auch unter Lösung der Fassung Wendungen ausführen. Der alte sog. "lange Tanz" wurde "mit Tritten und Gebärden ausgerichtet". Eine dramatische Darstellung durch die in der Ballade genannten Personen, wie sie beim Kinderspiel bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben ist, wird sich nicht durchführen lassen; wohl aber kann der Vorsänger durch einfache Gesten die Handlung andeuten. Der Chor wird sich wie in den Weihetänzen von Anna Helms und Julius Blasche auf etwaiges Emporhebender Armen beschränken müssen.

Es regnet auf der Brücke Övenum auf Föhr

Munter ♩ 110

Hat rintj üb a Bragg, an ak wurd wiat. Hat hä mi so fer - tre - den, ick wüj an Riad. Komm
Es regnet auf der Brücke und es ward naß. Es hat mich so ver - fros - sen; ich weiß einen Rat. Komm

ar - ken Dai, komm ar - ken Dai an dan - si me mi. Hat jafft ei be - der Lidj üs ick an dü.
he - den Tag, komm jc - den Tag und tan - ze mit mir! Es gibt nicht bess - re Leute als ich und du.

Es regnet auf der Brücke

Övenum auf Föhr

Ausführung: Innerhalb des mit Handfassung singend herumgehenden Kreises stehen einige Tänzer. Jeder von ihnen wählt sich am Schluß des vierten Taktes eine Tänzerin und tanzt mit ihr während der letzten Takte Polka. Der Kreis, der sich wieder geschlossen hatte, schreitet weiter oder hüpfte Polka mit. Am Schluß verabschieden sich die Tänzer mit einer Verbeugung und reihen sich dem Kreis ein. Die zurückbleibenden Tänzerinnen wählen sich neue Tänzer, und so wird bei weiteren Wiederholungen der Wechsel nach Belieben fortgesetzt.

Mäßig ♩ = 100

Bohnenpott

Alkersum auf Föhr

1. 1. 2. 3. 4. 5. 8.

Wenn hier cen Pott mit Boh - nen Steiht un dor cen Fatt mit Bric, denn
 Ma - rie, Ma - rie, wo denkst du an, Ma - rie, Ma - rie, Ma - rie?
 lat ik Bric un Boh - nen stahn un danc mit min Ma - ric.
 denkst woll an dat gro - te Fatt mit Boh - nen und mit - ric.

II.

Bohnenpott

Alkersum auf Föhr

Paartanz

Aufstellung nebeneinander, mit Handfassung.

- I. T. 1: Polkaschritt vorwärts, mit dem linken Fuß beginnend.
 T. 2: Vor- und Zurückstellen eines Fußes.
 T. 3 - 4: Lösung der Fassung, halbe Drehung (nach innen), neue Fassung, dann wie T. 1 - 2.
 T. 5 - 8: Wie T. 1 - 4.
- II. Rundtanz (Polka)

Mäßig bewegt ♩ = 115

Stillstand

Föhr

I. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. II.

Trippl mal'n bät, trippl mal'n bät stah mal'n bät still!

Stillstand

Föhr

Paartanz

Aufstellung nebeneinander, mit Handfassung

- I. T. 1 - 2: 2 Mazurkaschritte. (Vorsetzen eines Fußes, Nachstellen des anderen, Hüpfen auf diesem und gleichzeitig Vorschwingen des ersten. Der Tänzer beginnt links, die Tänzerin rechts).
 T. 3 - 4: Polkaschritt und Schluß- (Stampf-) tritt.
 T. 5 - 6: Wie T. 1 - 2.
 T. 7 - 8: Wie T. 3 - 4.
- II. Wie I. T. 3 - 4 oder Rundtanz.

Mäßig J. 100 **Lott is dod** Alkersum auf Föhr

The musical score for 'Lott is dod' is in 2/4 time, marked 'Mäßig J. 100'. It consists of two staves. The first staff is the melody, and the second staff is the bass line. The key signature has one sharp (F#). The lyrics are written below the notes. The score includes first and second endings, and tempo markings 'Langsamer J. 80' and 'Schneller J. 120'.

Lott is dod, Lott is dod, Ju - le liggt in'n Star - ben, Hett keen Not, hett keen Not, ik un du schöllt ar - ben.
 Eins, zwei, drei und vier Smeer de Bod - der nich so dick, denn se is veel to dü. Fünf, sechs, sie - ben und acht. Wenn ich erst int Dan - zen bün, danz ik de gan - ze Nacht.

Lott is dod
Alkersum auf Föhr

Paartanz

- I. Rundtanz (Polka).
- II. Aufstellung nebeneinander, mit Handfassung.
 T. 1 - 4: In jedem Takt einen Nachstellschritt vorwärts, mit dem linken Fuß beginnend.
 T. 5 - 7: In jedem Takt zwei Nachstellschritte.
 T. 8: Schlußtritt.

Mäßig J. 95 **Nach Amerika** Övenum auf Föhr

The musical score for 'Nach Amerika' is in 2/4 time, marked 'Mäßig J. 95'. It consists of two staves. The first staff is the melody, and the second staff is the bass line. The key signature has one flat (Bb). The lyrics are written below the notes. The score includes first and second endings.

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sie - ben. Ist nicht hier, ist nicht da, ist wohl in A - me - ri - ka. ka.
 Wo ist denn mein Schatz ge - blie - ben?

Nach Amerika
Övenum auf Föhr

Paartanz

- Aufstellung nebeneinander, mit Handfassung.
- I. Drei langsame Schritte vorwärts, Verbeugung.
 Wiederholung: Nach Lösung der Fassung, einer halben Drehung nach innen und neuer Fassung dasselbe zurück.
 - II. Rundtanz (Rheinländer. Regelmäßiger Wechsel von 2 Poklaschritte, im ersten Takt nach links, im zweiten nach rechts, mit Rundtanz, Hopser; in jedem Takt wird zweimal auf dem linken und zweimal auf dem rechten Fuß gehüpft.

Mäßig J. 90 **Siebensprung** Föhr

The musical score for 'Siebensprung' is in 2/4 time, marked 'Mäßig J. 90'. It consists of two staves. The first staff is the melody, and the second staff is the bass line. The key signature has one sharp (F#). The lyrics are written below the notes. The score includes first and second endings, and a third ending marked 'III. (1 - 7 mal)'.

Danz mi mal de sö - ben Sprün - ge, danz mi mal den sö - ben - sprung!
 Meenst dat ik nicht dan - zen kann? Kann dan - zen asn Ed - del - mann. Spring hoch!

Siebensprung
Föhr

Aufstellung im Kreis paarweise hintereinander

- I. u. II. Gehen oder Polka
- III. Einzelne Tänzer führen innerhalb des Kreises die sieben Sprünge aus, und zwar beim ersten Mal nur den ersten, beim zweiten Mal (nach Wiederholung von I. und II.) den ersten und zweiten, bei weiteren Wiederholungen 1 - 3, 1 - 4, 1 - 5, 1 - 6, 1 - 7. Die sieben Sprünge sind:
 1 und 2: Stampftritt links und rechts.
 3 und 4: Niederknien links und rechts.
 5 und 6: Knien und Aufstützen des Ellenbogens links und rechts.
 7: Knien und Berühren des Fußbodens mit der Stirn.

Alle meine Enten

Oldsum auf Föhr

Mäßig J. 95

The musical score for 'Alle meine Enten' is written in 2/4 time with a key signature of one flat. It consists of three staves. The first staff begins with a first ending bracket labeled 'I.' and contains the melody with lyrics: 'Al - le mei - ne En - ten schwimmen auf der See, Kopf in'der Tie - fe, Schwanz in'die Höh.' The second staff continues the melody with a second ending bracket labeled 'II.' and lyrics: 'Ju - le dreih di, Ju - le drei di, Ju - le'. The third staff provides a rhythmic accompaniment with lyrics: 'hopp, hopp, hopp, Jule hopp, hopp, hopp!'.

Alle meine Enten

Oldsum auf Föhr

Paartanz

Rheinländer.

Regelmäßiger Wechsel von 2 Polkaschritten (im ersten Takt nach links, im zweiten nach rechts) mit Rundtanz (Hopsen, in jedem Takt wird zweimal auf dem linken und zweimal auf dem rechten Fuß gehüpft) in zwei weiteren Takten.

Schottisch-Quadrille

Mäßig bewegt J. 95 - 100

Föhr

The musical score for 'Schottisch-Quadrille' is written in 2/4 time with a key signature of one sharp. It consists of two staves. The first staff begins with a first ending bracket labeled 'I.' and contains the melody with a second ending bracket labeled 'II.' The second staff continues the melody with a third ending bracket labeled 'III.'.

Schottisch-Quadrille

Föhr

Quadrille

Aufstellung zu je vier Paaren, die sich kreuzweise im Viereck gegenüberstehen.

- I. Großer Kreis mit Handfassung, der zuerst nach links, dann nach rechts herumgeht.
- II. Platzwechsel (Durchtanzen) der gegenüberstehenden Paare, zuerst des ersten und zweiten, dann des dritten und vierten Paares.
- III. Kette mit Einhaken oder Anfassen. (Aufstellung zueinander; Tänzer und Tänzerinnen gehen gleichzeitig nach verschiedener Richtung in doppelter Schlangenlinie links und rechts aneinander vorbei.)

Das Ganze wird mehrfach wiederholt. Dabei blieben II. und III. immer unverändert; I. erhält jedesmal eine andere Ausführung (nach links und rechts):

- Damenmühle, Herrenmühlen (mit Kreuzfassung).
- Damenkreis, Herrenkreis (wie beim großen Kreis).
- Damenrunde, Herrenrunde (Herumgehen hintereinander).

Zum Schluß wie zu Anfang: großer Kreis.

Vortanz ♩, 95

Im Herbst

Keitum auf Sylt

Di Wun-der-tid es ek lung hen; die Som-mer es for-gin-gen; Die Ee-ker-lön-nen ha wü kal, di
 Gud Hä-refst di her sin Bi-genn nü dör die Ba-richt sin-gen.

Bö-mer let jar Ble-ren fal; die Kre-ken kum al flö-en: wü Fa-men mut na Lö-en.

Walzer ♩, 85-90

Wat es dach en Sec-man san Jen'en tö Jen' diar swer-wi en far mut sa ful üs er ken.

Hi her ek ful Frü-ger, hi her ek ful Staid, bal jir en bal diar hen sin U-ning höm drait. Hi
 sjocht höm ek se-ker en sön-ner Gi-far ful We-ken, füll Da-gen, fül stün-nen önt Jar.

Im Herbst

Keitum auf Sylt

Liedtext:

1. Die Wundertid es ek ling hen;
 Die Sommer es forgingen;
 Gud Häresst die her sin Bigenn
 Nü dör die Baricht singen.
 Die Eekerlönnen ha wü kal,
 Die Bömer let jar Bleren fal;
 Die Kreken kum al flöen:
 Wü Famen mut na Löen.

a) Wat es doch en Seeman san Jen' en tö Jen',
 Diar swerwi en far mut so ful üs er ken.
 Hi her ek ful Früger, hi ek ful Staid,
 Bal' jir en bal' diar hen sin Uning höm drait.
 Hi sjocht höm ek seker en sönnner Gifar
 Fül Weken, fül Dagen, fül Stünnen önt Jar.

2. Nü gait die "klipp klapp" Nacht en Dai,
 En Möder set tö sjungen:
 "Sa Fämen, wiari fu nü frai!
 Di Juden kom al gungen.
 Dö nü su best es wis ek trag;
 Da köpi ik vant siner Salg
 Tö Skorter en tö Doker
 Bosuntji, Krager - Smoker".

b) Wat es dach en Seeman! Ik wel nä man si,
 Hi said höm en Brid, en hi let höm bifri.
 Hat waret man kurt, hi mit wedder ürfan;
 Jü blest da itüs, en hi jit da hör Man.
 En wat da gibör kjen! - Em sjogt ek ja in:
 Di Wüfhand sen uk ek fan Stal of fan Stin.

Jap Peter Hansen 1811

Übersetzung:

1. Die Winterzeit ist nicht lange hin,
 Der Sommer ist vergangen;
 Der gute Herbst hat seinen Beginn
 Nun durch die Ernst empfangen.
 Die Äcker haben wir kahl;
 Die Bäume lassen ihre Blätter fallen;

Die Nebelkrähen kommen schon geflogen;
Wir Mädchen müssen auf die Tenne.

a) Was ist doch ein Seemann von Ende zu Ende (letzten Endes),
Der reisen und fahren muß, soviel wie er kann!
Er hat nicht viel Freude, er hat nicht viel Ruhe (“Stätte”);
Bald hier- und bald dorthin seine Wohnung ihn trägt.

Er sieht sich nicht sicher und ohne Gefahr
Viel Wochen, viel Tage, viel Stunden im Jahr.

2. Nun geht es “klipp klapp” Nacht und Tag;

Eine Mutter saß zu singen:

“So, Mädchen, regt euch brav!

Die Juden kommen schon gegangen.

Tut nun euer Bestes und seid nicht träge;

Dann kaufe ich euch von der feinsten Sorte

Zu Röcke und zu Tüchern

Kragen und Miedern.

b) Was ist doch ein Seemann! Ich will nun nur sagen,

Er gewinnt sich eine Braut und verheiratet sich (läßt sich verheiraten),

Es währet nur kurz, er muß wieder ausfahren;

Sie bleibt dann zu Hause, und er heißt dann ihr Mann.

Und was da geschehen kann! Man sieht es ja ein:

Die Frauen sind auch nicht von Stahl oder von Stein.

Ausführung des Vortanzes: Großer Kreis mit Handfassung (die Tänzer sehen nach außen, die Tänzerinnen nach innen), geht erste links-, dann rechtsherum. Der Walzer ist ursprünglich langsam getanz worden.

Vortanz J. 95

In jungen Jahren

Keitum auf Sylt

The musical score consists of four staves. The first two staves are vocal lines with German lyrics. The third and fourth staves are instrumental accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The lyrics are: "In mei-nen jun-gen Jah-ren, da will ich all-zeit lu - stig sein; kein'n Ta-ler will ich spa-ren, ver - trun-ken muß er sein. Geh du nur hin, ich hab mein Teil; ich lieb dich nur aus Nar - re - rei. Ohn' dich kann ich schon le - ben, ohn' dich kann ich schon sein."

In jungen Jahren

Keitum auf Sylt

Vortanz: Tänzer und Tänzerinnen stehen sich in zwei Reihen gegenüber, gehen aufeinander zu und wieder zurück, brechen bei abermaligem Vorgehen durch und tauschen damit die Plätze. Von der neuen Stellung aus wird das Vor- und Rückwärtsschreiten wiederholt, und zum Schluß führt nochmaliges Durchbrechen zur Ausgangsstellung zurück.

Hopser: Paarweise Rundtanz; in jedem Takt wird zweimal auf dem linken und zweimal auf dem rechten Fuß gehüpft.

Bemerkungen zu den Tänzen

Bauer und Ritter

Der Text dieser sehr alten Ballade wurde zuerst mitgeteilt in dem von H. G. Ehrentraut herausgegebenen Friesischen Archiv Bd. II, Oldenburg 1854, S. 328 ff. Die Melodie zeichnete 1886 Prof. Dr. Otto Bremer (Halle) auf; der 70jährige Lorenz Konrad Knudsen aus Övenum sang sie ihm vor. Vgl. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung XIII (1887) S. 26 - 28. Erk-Böhme, Liederhort III, S. 571 ff. Daß es sich um einen gesungenen Tanz handelt, haben alte Leute aus ihrer Erinnerung bekundet. Neocorus (Johann Adolf Köster, Pastor in Büsum, schrieb seine ditmarsische Chronik gegen Ende des 16. Jahrhunderts.

Es regnet auf der Brücke

Der in anderen Gegenden längst zum Kinderspiel gewordene Tanz (vgl. u. a. des Herausgebers Volkskinderlieder aus Lübeck und Umgegend, 2. Aufl. Lübeck 1925, Nr. 55) hat sich auf der entlegenen Insel bei den Erwachsenen in melodisch und textlich eigenartiger Fassung erhalten.

Bohnenpott

Durch ganz Niederdeutschland in mehr oder weniger abweichenden Formen verbreitet. Vg. des Herausgebers Niederdeutsche Volkstänze I, Nr. 17.

Stillstand

Der Tanz, anderswo "Berliner Stillstand" genannt, ist ein lehrreiches Beispiel für die Vereinfachungen und Kürzungen, denen Kunstmusik (es handelt sich hier um eine Komposition von Joh. Strauß) beim Übergang in volkstümlichen Gebrauch unterworfen wird, für die mannigfachen Möglichkeiten dieser Veränderungen und den Anreiz, den eine charakteristische Instrumentalmelodie der dichterischen Phantasie zu verschiedenartigster Textunterlegung gibt. Vg. Niederdeutsche Volkstänze I, Nr. 20.

Lott is dod

Der Tanz ist wie der "Bohnenpott" und andere mit der plattdeutschen Sprache eingewandert und in selbstständiger Umbildung bodenständig geworden Vg. Niederdeutsche Volkstänze I, Nr. 23.

Nach Amerika

Die besondere Beliebtheit dieses allgemein bekannten Tanzes (s. Niederdeutsche Volkstänze I, Nr. 24) gerade auf der Insel Föhr erklärt sich wohl aus dem Umstande, daß von hier aus die Auswanderung nach Amerika schon seit langer Zeit einen auffallend großen Umfang angenommen hat.

Siebensprung

Der uralte Siebensprung ist oder war nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in den nordischen Ländern, in den Niederlanden und Frankreich bekannt. Vg. Zeitschrift für Volkskunde XV (1905) S. 281 - 311, XVII (1907) S. 81 - 85. Böhme, Geschichte des Tanzes I, S. 155 - 157, II Nr. 314 - 317.

Alle meine Enten

Der Text, der nebst weiteren naiven Strophen noch einer ganz anderen, mehr formelhaften Melodie im übrigen Deutschland nur von den Kindern gesungen wird, hat sich auf den friesischen Inseln eine ernsthaftere Bedeutung dadurch gewonnen, daß hier der Entenfang in den großen Vogelkojen einen wichtigen Erwerbszweig bildet.

Schottisch-Quadrille

Auf Föhr waren früher noch andere quadrillenartige Tourentänze wie der von Helms-Blasche in den Bunten Tänzern (I Nr. 8) veröffentlichte Kontra in Übung.

Im Herbst

Die den beiden älteren Tanzmelodien nachträglich untergelegten, aber nun schon einem Jahrhundert mit ihnen fest verbundenen Verse stehen in dem kleinen, 1811 von Jap Peter Hansen veröffentlichten Liederheft, das Herbstlied mit ursprünglich 11 Strophen an dritter, das Seemannslied (5 Strophen) an fünfter Stelle. Der Dichter, geboren 1767 in Westerland auf Sylt, war in jungen Jahren Seefahrer und wirkte dann als Lehrer und Organist in seinem Geburtsort, später in Keitum, wo er 1855 starb.

In jungen Jahren

Der Text ist die letzte Strophe des in vielen Varianten durch ganz Deutschland gesungenen Volksliedes "Wohlan, die Zeit ist kommen". Vgl. Erk-Böhme, Deutscher Liederhort III, S. 281 f. Schleswig-Holsteinisches Liederbuch (1. Ausgabe 1922), Nr. 55.